

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

76 (31.3.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertagen ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfingsttälener Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfleinbach

Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakate und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 76

Donnerstag, 31. März 1938

109. Jahrgang

Jubelstürme in Köln

aus Anlaß des Führerbesuches

Jubelnde Begrüßung des Führers in der Rheinmetropole

Ein Orkan des Jubels, ein Meer der Begeisterung empfing den Führer, als der Zug um 17.30 Uhr in die große Halle des Kölner Hauptbahnhofes eintraf. Er wurde von den Persönlichkeiten, die sich zu seinem Empfang eingefunden hatten, herzlich begrüßt. Als der Führer vor dem Portal des Hauptbahnhofes erschien, brauste ihm ein orkanartiger Jubel entgegen. Der Führer schritt nun unter den Klängen des Präzisionsmarsches und des Deutschland-Liebes die beiden Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe sowie die Formationen der Bewegung ab und bestieg dann unter dem neu einsehenden kühnlichen Jubel seinen Wagen zur Triumpfhahrt durch die Straßen der Hansestadt Köln. Eine einzige Welle unvorstellbaren Jubels, in die die ehernen Stimmen der „Deutschen Glocke am Rhein“ vom hohen Dom und das festliche Geläut von den übrigen Kirchen klangen, empfing den Befreier des Rheinlandes und der deutschen Diktatur. Köln hat schon manche große Feste gefeiert, aber dieser Tag des Stolzes und des Glüdes übertrifft sie alle.

Jubelumtoste Fahrt zum Domhotel

Der Führer besteigt seinen Wagen und grüßt nach allen Seiten, und dann beginnt der zweite Teil dieses triumphalen Einzuges des Führers, wie ihn die Rheinmetropole noch niemals zuvor einem Manne bereitet hat. Der Führer fährt über den Neumarkt und den Altmarkt, auf denen sich unübersehbare Menschenmassen dicht zusammengedrängt haben. Zehntausende von Händen strecken sich Adolf Hitler entgegen, Hunderttausende von Fähnchen werden geschwungen, ein einziger Rausch der Freude und des Jubels hat ganz Köln erfüllt. Den Höhepunkt erfährt dieser triumphale Einzug des Führers aber am Domplatz. Unübersehbar stehen die Menschenmassen dicht gedrängt, Kopf an Kopf. Ueber ihnen erhebt sich die Majestät des Kölner Doms, von dessen hohen Türmen die Falkenkreuzfahnen wehen. Um den ganzen Dom herum geht die Fahrt, bis der Führer dann vor dem Dom-Hotel Halt macht und das Hotel betritt.

Einzige Huldigung vor dem Dom-Hotel

Aber die Massen wanken und weichen nicht. Neue Ströme fließen hin zum Domplatz und füllen den weiten Raum vor dem Dom-Hotel bis zum Bersten. Ununterbrochen branden ihre Heilrufe zum Hotel empor und endlich wird ihr Herzenswunsch erfüllt: Der Führer tritt auf den Balkon heraus und grüßt nach allen Seiten die vielen Zehntausende. Die Stimmung dieses Augenblicks, da die Zehntausende, ja Hunderttausende auf dem weiten Platz dem Führer eine einzigartige Huldigung bereiten, kann vielleicht nur noch verglichen werden mit jenen denkwürdigen Augenblicken, als der Führer vor wenigen Wochen in Wien vor dem Hotel „Imperial“ zu der auf dem Schwarzenberg-Platz versammelten Menge sprach. Farben und Lichter, Fahnen und Fackeln vereinigen sich zu einer einzigen Symphonie der Freude, vereinigen sich mit den brausenden Heilrufen und den Klängen der Musikzüge zu einer einzigen Huldigung der Metropole des Rheinlandes für den Führer. Und immer wieder von neuem muß sich der Führer zeigen, so urgewaltig branden die Sprechchor-Rufe zum Dom-Hotel. Die Massen umschließen das Hotel von allen drei Seiten gleichsam wie ein eiserner, undurchdringlicher Ring. Immer wieder erklingen die Sprechchor-Rufe wie: „Lieber Führer, zeig Dich schnell, sonst stürmen wir das Dom-Hotel!“ Zur übergroßen Freude der Zehntausende zeigt sich der Führer auf allen Balkonen auf den drei Seiten des Hauses. Um 7.30 Uhr leuchten auf dem Dom-Platz die Scheinwerfer auf, und der gewaltige Bau des Kölner Doms erstrahlt nunmehr in festlicher Beleuchtung.

Die Messehalle im Festsaal. — Die Rundgebung ist eröffnet. Gauleiter Grohe entbietet den Gruß des dankbaren Rheinlandes. Die große Halle der Kölner Messe war bereits Stunden vor der großen Führer-Rundgebung mit Tausenden und Abertausenden von festfrohen Menschen bis auf den letzten Platz besetzt. Draußen auf dem großen Vorplatz und an der Straße längs des Rheins harrten noch viele Tausende, deren herzlichster Wunsch und größte Hoffnung darin bestand, den Führer zu sehen und ihm zuzubehören. Die Messehalle, von der aus der Führer schon so oft zum rheinischen Volk sprach, trägt festlichen Schmuck. Die ganze Halle ist mit gelber Seide ausgeschlagen, die Ränge und der Aufgang zum Podium sind mit frischem Grün abgedeckt.

heute Donnerstag spricht der Führer in Frankfurt

Frankfurt a. M., 31. März. Mit stolzer Freude hat die Bevölkerung der Stadt Frankfurt a. M. und des ganzen Gauess Hessen-Nassau aus einem Aufruf des Gauleiters Sprenger die Kunde vernommen, daß der Führer nach seinem Besuch in der Rheinmetropole am Donnerstag auch nach der alten Kaiserwahl und Krönungsstadt am Main kommen und am Abend in einer großen Rundgebung in der Frankfurter Festhalle sprechen wird. Die Ankunft des Führers erfolgt im Laufe des Nachmittags.

Ganz Frankfurt ist fieberhaft an der Arbeit, um dem Führer einen Empfang zu bereiten, der sich würdig in seinen beispiellosen Triumphzug durch die deutschen Gauen einreißt. Gauleiter Grohe entbietet dem Führer den Gruß des Rheinlandes.

Der Führer

erklärt einleitend, daß es für ihn selbstverständlich gewesen sei, in diesen Tagen auch der deutschen Westmark einen Besuch abzustatten, wo man vielleicht am stärksten spüre, was es bedeute, ein freies, großes Deutschland zu besitzen.

Wo kann auch die Freude über die neue ewigwährende Friedens- und Ursprünglichkeit sein als hier in des Reiches Westmark. Hat man doch hier alle die Not und alle die Drangsal der Unfreiheit unter fremder Besatzung, unter dem völkerverräterischen Treiben der Separatisten erlebt, ist man doch auch hier mit Blut und Leben eingestanden für den Bestand des Reiches. Ebenso vielfältig wie eng sind auch die kulturellen, geschichtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Reich und dem Westland.

Das Kabinett Blum vor dem Sturz?

Daladier der kommende Mann?

Paris, 31. März. Die Gerüchte über ein baldiges Ende des Kabinetts Blum verstärken sich. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß schon in den nächsten Tagen die Entscheidung fallen wird. Man beschäftigt sich bereits offen mit der Frage, wer die Nachfolge Blums antreten könnte, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Radikalsocialen und den Sozialdemokraten über die Zweckmäßigkeit und den Umfang der von Leon Blum geforderten Vollmachten den Stein ins Rollen bringen dürften.

Man sieht vielfach ein radikalsoziales Minderheitskabinett unter Daladier kommen. Ferner hält man es für unwahrscheinlich, daß Paul-Boncour die Leitung des Außenministeriums behalten wird. Seine Arbeit am Quai d'Orsay hält man in den Kreisen, die eine Annäherung an Italien und Nationalspanien wünschen, für belastend. Wie die neue Regierung auch aufstellen möge, so ist augenblicklich eine „Nationale Union“, von der noch unlängst so viel die Rede war, nicht mehr denkbar.

Die katholische Zeitung „Le Croix“ behauptet, daß die Radikalsocialen keine Lust hätten, Blum Vollmachten zu erteilen, die er den Radikalsocialen vor 14 Tagen versagt habe. Grundsätzlich sei man sich darüber einig, daß das „gegenwärtige Abenteuer“ in dieser Woche beendet werden müsse. Offen sei nur die Frage, welche Taktik zu wählen sei.

Die radikalsozialen Minister gegen Vollmachten für Blum.

Paris, 31. März. Ein ursprünglich für heute abend angelegter Kabinettsrat ist ebenso wie ein für Freitag beabsichtigter Ministerrat überraschend verschoben worden. In gut unterrichteten politischen Kreisen erklärt man hierzu, Leon Blum sei zurzeit so stark mit Streitfragen beschäftigt, daß die beiden verschobenen Sitzungen voraussichtlich erst am Samstag stattfinden könnten und die Aussprache in der Kammer über den Finanzplan der Regierung frühestens am Sonntag beginnen werde.

In parlamentarischen Kreisen weiß man mit Nachdruck auf die starken Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts hin. Die radikalsozialen Minister, betont man dort, seien nicht mit den Plänen Blums einverstanden und weigerten sich, ihm gewisse Vollmachten zuzugestehen, die die Sozialdemokraten dem Kabinett Chaumons verweigert hätten.

Die „Epoque“ ist der Ansicht, daß das endgültige Schicksal der Regierung von der heute stattfindenden Unterredung zwischen Daladier und Blum abhängen werde. Blum selbst sei aber schon jetzt davon überzeugt, daß seine Pläne im Senat allerhöchstens 80 Stimmen finden würden. Der „Jour“ hält es für möglich, daß die Ministerkrise bereits am Samstag durch den Rücktritt des Kabinetts Blum zum Ausbruch komme.

„Journal des Débats“: Französische Staatsmänner in finsternen Rollen. — Warum schweigt das Kabinett?

Paris, 31. März. Das „Journal des Débats“ schreibt in seinem Leitartikel am Mittwoch zur innenpolitischen Lage u. a., das Kabinett Blum habe durch seine verdächtige Haltung in der Spanientrage das Unbehagen in der französischen Öffentlichkeit verstärkt. Allgemein verbreitete Gerüchte brühen Leon Blum, Paul-Boncour und einige andere mit „wahnsinnigen und finsternen Rollen in Verbindung“. Leon Blum bemühe sich aber nicht einmal, diese Gerüchte zu dementieren. So höre man immer noch fast tagtäglich, daß Blum und Boncour beschlossen hätten, zwei oder drei Divisionen nach Spanien zu schicken.

Das Kabinett mühte, betont das Blatt, gegen alle diese Gerüchte protestieren und laut verkünden, daß es nicht die ihm zugeschriebene Absicht hege. Es schweige aber, und dies müsse mit aller Schärfe hervorgehoben werden.

Abermals Regierungsrücktritt in Rumänien

Alle Parteien durch den neu gebildeten Kronrat aufgelöst

Bukarest, 30. März. Die rumänische Regierung hat dem König ihren Gesamttritt überreicht.

Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Christea und seines Kabinetts erfolgte in einem Ministerrat unter Vorsitz des Königs im Schloß. Das Rücktrittsgesuch, das Ministerpräsident Christea verlas und dem König überreichte, befragt im wesentlichen, daß die Regierung ihre Hauptaufgabe, die Schaffung der neuen Verfassung, erfüllt habe. Die neue Verfassung sei vom Volke gutgeheißen worden. Darüber hinaus habe die Regierung zahlreiche notwendige Dekrete erlassen und den Entwurf des Haushaltsplanes für das neue Finanzjahr fertiggestellt. Ein gutes Arbeiten des Staatsapparates sei nun gewährleistet. Dadurch sei der Übergang zu einem neuen Staatsleben in einem normaleren Rahmen gesichert. Die Regierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung stelle daher keine unbedingte Notwendigkeit mehr dar. Er, Christea, halte es für richtig, daß die Gesamtregierung zurücktrete. Für das Kabinett betonte abschließend Christea, daß sich die zurückgetretenen Minister auch künftig mit Freuden zur Verfügung des Thrones halten werden.

Eine Verlegenheitslösung?

Bukarest, 30. März. Die neue rumänische Regierung ist wieder unter dem Vorsitz des Patriarchen Dr. Miron Cristea gebildet worden. Sie weist u. a. folgende Zusammensetzung auf:

Außeres: Petrescu Comnen (bisher Unterstaatssekretär), Inneres: Calinescu; Finanzen: Cancicoff. Diese Persönlichkeiten gehörten auch dem bisherigen Kabinett an. Mit neuen Persönlichkeiten wurden besetzt die Ministerien für Gesundheit, Arbeit, Industrie und Handel, Kultus (und vorläufig Unterricht), Landesverteidigung: General Argeleanu; Luftfahrt und Marine: General Theodorescu. Das neue Kabinett wird in politischen Kreisen als Verlegenheitslösung bezeichnet. Von den früheren liberalen Ministern haben sich zwei dem Rücktrittsbefehl nicht gefügt, während z. B. Tatarescu ausgeschieden ist. Zwei Nationalgarantisten sind dem neuen Kabinett beigetreten.

Bukarest, 31. März. Durch ein Sondergesetz sind alle bestehenden Parteien, politischen Gruppen und sonstigen Vereinigungen aufgelöst worden. Eine Errichtung von neuen politischen Organisationen und ihre Betätigung ist nur aufgrund eines Sondergesetzes möglich, das noch erlassen werden soll.

In den neu geschaffenen Kronrat sind außer dem Patriarchen Miron Cristea und den sieben ehem. Ministerpräsidenten, die bisher Staatsminister ohne Geschäftsbereich waren, noch der Marschall Prezan, der bisherige Handelsminister Argetoianu und der Verwalter der Krongüter General Kalij berufen worden.

Bukarest, 31. März. Nach seiner Vereidigung trat das neue Kabinett unter dem Vorsitz des Königs zu einem Ministerrat zusammen. Wie verlautet, wurde die Errichtung eines Kronrates beschlossen, dem die sieben früheren Ministerpräsidenten angehören, die bisher Staatsminister ohne Geschäftsbereich waren. Ferner soll ein Ministerium für nationale Wirtschaft und ein Rat geschaffen werden, der die Finanzgebarung des Staates zu überprüfen hat. Außer einem allgemeinen Arbeitsplan der Regierung wurde schließlich noch ein Gesetz über die Auflösung der politischen Organisationen erörtert. Man rechnet damit, daß die Auflösung aller Parteien nach dieser Ankündigung nunmehr in kürzester Zeit durchgeführt wird.

Rumänische Regierung verspricht Reform des Staatswesens.

Bukarest, 31. März. Die Regierung hat einen Aufruf an das Volk erlassen, in dem sie sich als „Regierung der aufbauenden Arbeit“ bezeichnet und eine Reform des Staatswesens verspricht.

Zur Außenpolitik bemerkt der Aufruf, daß Rumänien unter Wahrung des Friedens sein Erbe in den jetzigen endgültigen Grenzen aufrecht zu erhalten wünsche.

Schaftlichen Beziehungen, die die Westmark des Reiches mit der deutschen Ostmark verbinden, die zwischen den beiden deutschen Städten tausendjähriger Kultur und Geschichte, Köln und Wien, bestehen.

Die stürmische Zustimmung, die dem Führer immer wieder aus begeisterten Herzen entgegenströmte, beweist, daß sich auch das rheinische Volk mit seinem Führer eins weiß. Sie alle spürten es, und es wird ihnen hier zu tiefster beglückender Glaubensgewißheit: Das ist unser Führer! Führer, Du gehörst uns, und wir gehören Dir! — Sie alle wissen es, der arme Tischler wie der Winger an der Mosel, Rhein und Ahr, der Landmann der niederrheinischen Tiefebene und des Westfalenlandes der Schiffer auf dem Rhein, die Männer in Hütte und Schacht im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, sie alle duldeten gleiche, seelische und materielle Not, lebten hoffnungslos und ohne Glauben an eine bessere Zukunft dahin. Sie alle danken in dieser Stunde ihrem Führer, der ihnen neuen Glauben und Lebensinhalt, der ihnen Freiheit und Ehre, Brot und Arbeit wieder gab, und weithin hallt wie ein Freudenhymnus ein einziger Jubelschrei, er schallt über deutsches Land vom Rhein bis zur Donau, als der Führer von dem schönsten und größten Strom des Reiches, als dem Symbol deutscher Kraft und Einigkeit spricht.

Anerkennung Jubel und begeisterte Zustimmung sind die Antwort auf die Frage des Führers: „Ist es nicht herrlich, in einer solchen Zeit zu leben, mit Hingabe der Idee des Nationalsozialismus zu dienen?“

Zum Schluß seiner großen Rede wendet sich der Führer unter dem Jubel der begeisterten Menge dem Zusammenschluß Deutschlands und Oesterreichs zu. Stürmische Heulrufe durchhallen den Raum, und alle Anwesenden springen wie ein Mann von den Sitzen, als der Führer die Befreiung der Volksgenossen in Oesterreich mit hinreißenden Worten schildert. Der Nationalsozialismus habe, so schließt er unter dem nichtendenden Jubel, in drei Tagen Weltgeschichte gemacht und erreicht, was früher in vielen Jahrhunderten nicht möglich war. Es sei die Aufgabe des deutschen Volkes, ihm nun am 10. April zu bestätigen, daß er mit Recht und zu Recht gehandelt habe, eine Aufforderung, die die stürmische Zustimmung der begeisterten Menge findet. Und als der Führer absendet hat, bracht ihm ein ockanartiger Jubel entgegen, der sich erst nach Minuten legt.

Gauleiter Große dankt dem Führer und gibt ihm die Versicherung, daß der deutsche Westen am 10. April seine Schuldigkeit tun und ihm ein einstimmiges Ja geben werde. Mit dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes findet die eindrudsvolle Kundgebung ihren Abschluß.

Nie erlebte Kundgebung in Klagenfurt. — Hermann Göring vor Kärntner Volksgenossen.

Klagenfurt, 31. März. Generalfeldmarschall Göring besuchte am späten Mittwochnachmittag von Klagenfurt aus die im Süden gelegene Hollenburg, die einen herrschenden Punkt im ehemaligen Abwehrkampfgebiet bildet.

Am 19 Uhr sprach dann Ministerpräsident Hermann Göring in der Klagenfurter Ausstellungshalle in einer Kundgebung, wie diese Stadt sie noch nie erlebt hat. Da die Halle selbst nur 4000 Personen faßt, mußten weitere Tausende sich im Mittelgelande aufstellen.

Der Beifall wollte kein Ende nehmen, als Hermann Göring die Rednertribüne betrat. Es ist das ereignisreichste schönste Erlebnis meines bisherigen Lebens, sagte er u. a., unter den Menschen sein zu dürfen, die hier in Kärnten erschüttert sind von dem einzigartigen Geschehen dieser Wochen. Der Sieg ist errungen, Großdeutschland ist Wirklichkeit. Das Bittere und Schwere, aber auch das Große und Hehre haben die Seele und das Antlitz des Grenzlandvolkes gemischt.

Die österreichische Legion marschiert in die befreite Heimat

Freilassung (bei Salzburg), 30. März. Der österreichischen Legion, d. h. den braven Männern aus Oesterreich, die wegen ihres Bekenntnisses zu Adolf Hitler ins Reich flüchten mußten, hat es der Führer durch seine Tat am 13. März ermöglicht, nun in die befreite Heimat, das nationalsozialistische Oesterreich, zurückzukehren. Am Mittwoch stand der Raum von Freilassung, Teufendorf und Traunstein ganz im Zeichen der motorisierten

Auch Italiens Heer Des Friedens steht

Mussolinis große Rede im Senat — Abschied vom Genfer Krämmerladen

Rom, 30. März. In seiner mit Spannung erwarteten Senatsrede hat Mussolini als Wehrmachtminister, oft von stürmischer Beifall unterbrochen, die moralische und materielle Entwidlung der italienischen Wehrmacht geschildert. „Wenn einige Alpenpässe“, erklärte er, „erst hermetisch abgeschlossen sein werden, eine Voraussetzung, die zur Zeit verwirklicht wird, so werden die Alpen in ihrer ganzen Ausdehnung unüberwindlich sein und zwar nicht nur in den Wintermonaten.“ Italien, das heute 44 Millionen Menschen zählt, werde in zehn Jahren allein im Mutterlande eine Bevölkerung von 50 Millionen besitzen. Bereits jetzt könnten vier bis fünf Millionen Frontkämpfer mobilisiert werden. Daraus ergebe sich schon die Möglichkeit der Behauptung, daß Italien durch den Feldzug in Abyssinien, durch die Teilnahme seiner Freiwilligen am Spanienkrieg usw. geschwächt worden sei. Im Gegenteil hätten diese Umstände die italienischen Streitkräfte gewaltig gestärkt. Das Kriegsmaterial selbst sei vervollständigt worden, während das italienische Heer neue und wichtige Kriegserfahrungen habe sammeln können. Die Mobilisierung von Millionen erfordere ungeheure Massen an Kriegsmaterial, wofür in ununterbrochener Arbeit 876 Fabriken mit über 680 000 Arbeitern sorgten.

Die Geschichte habe bewiesen, so fuhr Mussolini fort, daß Unstimmigkeiten zwischen politischer und militärischer Kriegführung sich stets verhängnisvoll auswirkten. Im schicksalhaften Italien bestünde eine solche Gefahr nicht. Italien habe mehr als das Recht, eine würdige Kriegsmarine zu besitzen. Es sei dabei, sich eine solche zu bauen. Bis 1940/41 werde das Rückgrat der italienischen Flotte aus acht Linien Schiffen mit insgesamt 240 000 Tonnen bestehen.

Italien bestünde heute die stärkste Unterseebootsflotte der Welt. „Wir haben alle überflügelt, und es dürfte schwer, wenn nicht gar unmöglich sein, uns auf diesem Gebiete einzuholen und uns dieses Primat wegzunehmen.“ Nachdem er der italienischen Kriegsmarine seine Anerkennung ausgesprochen hatte, fuhr er fort: „Alle unsere Stützpunkte im mittleren und östlichen Mittelmeer sind besonders verstärkt worden.“ Die Luftwaffe sei derart ausgebaut worden, daß „heute die italienische Luftwaffe eine der ersten der Welt ist.“ Mehrere tausend Flugzeuge, fast alle ganz neu, bildeten den Gesamtbestand der Luftstreitkräfte. „Auf dem Gebiete des Flugzeugbaus rechnen wir damit, die vollständige Autarkie zu erreichen.“ Italien könne heute eine Luftwaffe mit 20 000 bis 30 000 Fliegern aufstellen. Der Bau von Bomben und Luftschiffen mache gute Fortschritte. Die Möglichkeit der aktiven und passiven Luftabwehr dürfe man nicht vergessen. Die passive Abwehr bestünde in der Räumung der großen Städte von allen, die nicht unbedingt darin leben müssen.

Mussolini schloß, daß jeder, der die Rechte und die Interessen Italiens anzutasten wage, zu Lande, zu Wasser und in der Luft die sofortige entschlossene und tatkräftige Antwort eines ganzen Volkes in Waffen erhalte. „So wollen wir den Frieden im allgemeinen und in besonderen, aber „unserem“ Frieden sicherstellen. Wir weisen die Illusionen und Utopien zurück. Deshalb haben wir auch den Genfer Krämmerladen verlassen.“

Die Worte Mussolinis lösten im Senat und beim Publikum einen wahren Beifallssturm aus. Einstimmig wurde der Maueranschlag der Rede beschlossen.

Kolonnen der SA, die ihren Sammelpunkten zustrebten. Soweit sie nicht mit der Eisenbahn direkt nach Wien weiterbefördert wurden, treten sie am Donnerstag früh über Salzburg den Marsch in die Heimat an. Gegenüber dem Bahnhof in Freilassung befindet sich das Generalfeldmarschallquartier. Von hier aus leitet SA-Cruppenführer Oskar Türk den Abmarsch der österreichischen Legion. Als früher aktiver österreichischer Hauptmann gehört er seit 1926 der SA an.

Oesterreichs Bergbauern wird geholfen

6600 Zentner Roggen und 220 000 Kilogramm Erbsenwurst

Graz, 30. März. Zur Linderung der Not in den bäuerlichen Notstandsgebieten wird eine großzügige Roggenaktion durchgeführt. Durch die Kreisbauernführer gelangen im Einvernehmen mit der NSR 6600 Zentner Roggen zur Verteilung. Gleichzeitig werden in den notleidenden Gebirgsbauerngebieten ebenfalls durch die Kreisbauernführer 220 000 Kilogramm Erbsenwurst verteilt.

6000 österreichische Kinder kommen

Stuttgart, 30. März. Statt der zuerst gemeldeten 1500 kommen nun 6000 Kinder aus Oesterreich, alle zu gleicher Zeit, nach Württemberg. 12 Sonderzüge treffen ab 3. April in ganz kurzen Abständen mit den kleinen Oesterreichern in unserem Gau ein. Jede württembergische Gastfamilie erhält von ihrer örtlichen Dienststelle der NS-Volkswohlfahrt rechtzeitig Nachricht, wann ihr Kind antkommt.

Oesterreich im Londoner Oberhaus

London, 30. März. Im Oberhaus fand am Dienstag eine außenpolitische Aussprache statt, wobei zunächst die Redner der Opposition das Wort ergrieffen. So besaßte sich Lord Snell mit der Genfer Liga und meinte, die britische Regierung habe einen Teil der Schuld daran, wenn sie verjagt habe. Der Erzbischof von Canterbury verteidigte die Außenpolitik der Regierung und setzte sich für bessere Beziehungen zu Deutschland und Italien ein. Zu den Ereignissen in Oesterreich erklärte er, die Tatsache bleibe bestehen, daß durch die Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich in Europa eine neue Stabilität zustande gekommen sei. Auf den gleichen Standpunkt

stellte sich Lord Redesdale. Europa und die ganze Welt schuldeten, sagte er, Adolf Hitler Dank dafür, daß er in so herrlicher Weise eine Katastrophe vermieden habe, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen.

Außenminister Lord Halifax schloß die Debatte ab. Zur Lage in Spanien meinte er, daß wenn man die Politik der Nichteinmischung fallen lasse, man den Frieden Europas in Gefahr bringen würde. Die britische Regierung werde daher auch weiterhin ihren Einfluß anwenden, damit die Politik der Nicht-einmischung gegenüber beiden Parteien in Spanien angewandt werde.

Die deutschen Helfordflieger in Rio de Janeiro. Das Dornier-Flugboot „Do 18“ wasserte am Mittwoch im Flughafen von Rio de Janeiro, Santos Dumont. Die Helfordflieger wurden begrüßt und beglückwünscht vom deutschen Botschaftsritter, Landesgruppenleiter von Cossel u. a. Deutsche und brasilianische Kinder überreichten den Fliegern Blumensträuße. Beim Verlassen des Flughafens brachte die Menge, unter der sich die fast vollständig erichene deutsche Kolonie befand, den erfolgreichsten deutschen Helfordfliegern begeisterte Ovationen dar.

Flottenberatungen in London. Im englischen Außenamt traten die Flottenfachverständigen Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten zusammen, um die Beratungen über die Anwendung der Gleitkajantel des Flottenvertrages von 1936 aufzunehmen. In englischen Kreisen wird betont, daß Großbritannien möglicherweise Schlachtschiffe von 40 000 Tonnen Wasserdrängung bauen würde, während die Vereinigten Staaten Schlachtschiffe von 43 000 bis 45 000 Tonnen zu bauen beabsichtigen.

Lodix Schuh-Creme
verbraucht sich sparsam!

Winkler UNTERWEGS Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (61. Fortsetzung.)

„Bist Siegerin geworden über eine große Leidenschaft in mir und einen argen Schmerz... Du sollst es wissen...“

„Dazu mußt du gar nichts sagen, Heinz. Ich habe es doch immer gewußt und... wir beide wollen Frau Wandinens liches Andenken lieb behalten und wert...“

Da erkennt Heinz Burkhart, wie in dem reinen kindlichen Gesicht, deren Leben er mit dem seinen verschmelzen will, alle Frauenliebe und Güte wach ist... Sein Vater, der jetzt schon zum drittenmal das Verlobungsstelegramm liest, weiß das schon lange.

„Ein ganz unverschämtes Glück hat der Junge,“ sagt er zu seinem alten Freund und Schachpartner, Oberstleutnant von Brück.

„Muß doch so sein, bei meinem Patentkind,“ brummt dieser befriedigt, „aber jetzt bin ich am Zug... und... gardez!“

Die beiden weißhaarigen Männerköpfe beugen sich wieder über das schwarz-weiß gemürselte Brett.

Während der letzten Tage hat Bernd sehr umfangreiche Post von seiner Kanzlei nach Wiesbaden bekommen.

Heute schickt Göddike außer einer Reihe eingegangener Korrespondenzen, mit etlichen roten Frage- und Aufzeichen am Rande, sogar noch ein ganzes Aktenstück ein.

Das soll nun alles bearbeitet werden. Ein seiner Landregien hat Bernd's Absicht eines Märches über den Sonnenberg ins Goldsteintal sowie so vereitelt.

Also vertieft er sich in die Briefe und Schriftsätze. Nacht Notizen, schreibt da und dort ein Schlagwort nieder. Sichtet, vergleicht, überlegt... So arbeitet er den ganzen Vormittag, Lord in gravitätischer Nähe zu

jemen sitzen und vergißt dabei völlig, daß er im Hotel „Maffauer Hof“ weilt und nicht in seinem Arbeitszimmer in der Mollkestraße. Bis das Gongläuten zum Mittagessen ihn daran erinnert.

Und nun meldet sich auch sein Magen. Er geht in den Speisesaal.

Nach Tisch fragt er im Büro nach, ob man ihm wohl für einige Stunden eine Schreibkraft zur Verfügung stellen könnte.

Selbstverständlich ist der „Maffauer Hof“ auf derlei Wünsche seiner Hotelgäste eingerichtet.

Man wird dem Herrn Rechtsanwalt sofort eine Stenotypistin aufs Zimmer schicken.

Tatsächlich hat Bernd kaum seine Zigarre angebrannt, als sich nach kurzem Klopfen Susanne Steinhoff zur Stelle meldet.

Mit einem Freundengebell stürzt Lord auf sie zu. Das Mädchen kann dieser stürmischen Begrüßung nur standhalten, indem sie sich gegen die Wand stützt.

Auf's höchste erstaunt von seines gemeinsamen Hundes wildem Ungestüm ruft Bernd:

„Lord, was fällt dir ein!... Hierher!... Wirßt du gleich kommen!“

Aber der sonst so folgsame Gehörte nicht, sondern bernhigt sich erst, als das Mädchen lieblich sagt:

„Schon gut, mein Hund... sei brav...“

Verzeihen Sie Lords Ueberfall, Fräulein...“

Aber Susanne nennt jetzt nicht, wie es sich eigentlich gehören würde, und wie der Mann es auch sicherlich erwartet, ihren Namen, sondern meint nur:

„Ah, das macht nichts, Herr Doktor.“ Es klingt etwas atemlos, und sie ist recht blaß dabei, so daß Bernd sich demnach zu weiterer Entschuldigung veranlaßt fühlt:

„Sie sind natürlich doch erschrocken. Lord ist ein Niesenkübel und hätte Sie beinahe umgerissen... Offen gestanden, begreife ich meinen Hund auch gar nicht. Er ist sonst die Zurückhaltung in Person. Gegen Fremde geradezu misstrauisch...“

„Aber wir sind ja alte Bekannte, der Lord und ich.“

„Wie ist denn das möglich, Fräulein...“

„Wir kennen uns aus der Hotelhalle,“ entgegnet Eufe rasch und läßt im übrigen auch jetzt die zwar unangenehme, aber demnach unumverstandliche Frage nach ihrem Namen unbeantwortet.

„So... so...“

Lord's Hute ist noch immer in freudiger Bewegung, während er sich neben dem Tisch niederläßt, daran Bernd einen Stuhl für das Mädchen zurechtückt:

„Bitte, Fräulein...“

Susanne dankt mit einem leichten Neigen des feinen, schmalen Kopfes und nimmt Platz; wiederum ohne sich namentlich vorzustellen.

Bildsames Gesicht, muß Bernd mit einem Blick in das zarte Oval ihres Gesichtes denken, und so damenhaft...“

Unwillkürlich ändert er Ton und Sprache, wie er sie sonst als... wenn auch sehr liebenswürdiger Chef... seinen Sekretärinnen gegenüber anspricht:

„Sie wollen also so freundlich sein und für mich schreiben, Fräulein...“

Wiederum diese graziose Kopfbewegung, das verbindliche Verbalen einer Dame... Wiederum verachtet die Hotelstenotypistin des „Maffauer Hof“ darauf, ihren Namen zu nennen.

Bernd blättert in den Papieren.

„Ich möchte Ihnen ein paar Briefe ansagen und dann auch noch einen Schriftsatz...“

Er unmittelbar so überaus starke Eindruck, den sie auf ihn ausübt, verquickt sich mit einer schattenhaften Erinnerung, die ihn bedrängt, ohne daß er sie in seine aufgewühlten Gedanken einzuordnen vermag. Das quält ihn. Er sucht in den rehrbraunen Mädchenaugen, die so groß und strahlend zu ihm aufgeschlagen sind, verträumt und hell zugleich, und die sich nun in seinem Blick verfangen... Sekundenlang ist es, als wollte sie seiner Frage Antwort geben, als sich jäh die Lider darüber senken und damit auf kaum Erhashtes, fast Erahntes einen Schleier breiten.

Er will ihn fortstößen, will nach dem langen, was sich ihm entzieht. Will sprechen. Aber das Mädchen greift zum Stuhl. In einer Weise, die ihm zu verstehen gibt, daß er nun diktieren muß.

Er fügt sich; überwindet nach den ersten Sätzen seine Befangenheit und sagt flott an in rasch strömender Wortflut... Gerät in eine sich immer steigende, wunderbare Arbeitsstimmung. Meißert spielend die etwas spröde Materie. Aus dem Diktierenden wird ein Redner...“

Er geht im Zimmer auf und nieder; schart denkend, alle Spannkraft seines Hirns sammelt. Und doch sieht er im Unterbewußtsein eine schmale weiße Hand, die... ein Bewußtsein für sich... hurtig über das Papier eilt und seine Worte festhält.

Mit einemmal ruht der Stift, den sie führt, Sekundenlang... minutenlang...“

(Fortsetzung folgt.)

Vor den Schranken des Gerichts

Wegen Untreue und Hehlerei vor Gericht

Freiburg, 30. März. Der 35jährige städtische Arbeiter Adolf Friedrich Kieger, der bei dem Stadt Gas- und Wasserwerk der Stadt Freiburg beschäftigt war, glaubte in seiner Eigenschaft als Lagerhalter berechtigt zu sein, auf eigene Rechnung Material an Eisen, Blech und Gußeisen zu verkaufen. Der laubere Lagerhalter hat in den Jahren 1933, 1935 und 1937 größere Mengen dieses Materials an Metallhändler verkauft und zur Täuschung in den geführten Büchern falsche Gewichte angegeben. Um dieses Täuschungsmanöver durchzuführen wurde sogar in einem Falle der Waagehebel vernichtet. Damit sein Mitwisser von diesen Schwindelacten, der 32jährige Alfred Werner Koll, der bei Kieger im gleichen Lager arbeitete, nichts verriet, steckte er diesem Schweigegelder zu. Auf diese Weise wurde die Stadt Freiburg um einige hundert Mark geschädigt. Die Altmetalle wurden von dem Händler Johann Blüml aus Freiburg und der Händlerin Erika Koller, ebenfalls aus Freiburg, aufgekauft und weitervertrieben. Sie hatten von der unerlaubten Handlung des Kieger gewußt und sich namentlich wegen Hehlerei vor dem Schöffengericht zu verantworten. Ein fünfter Komplize, der zur Zeit erkrankt ist, wird in einem besonderen Verfahren zur Rechenschaft gezogen. Das Gericht hielt alle vier Angeklagten für schuldig und erkannte gegen den Haupttäter Kieger wegen fort-

gesetzter Untreue auf acht Monate Gefängnis und 300 RM Geldstrafe, gegen Alfred Werner Koll auf zwei Monate zwei Wochen Gefängnis, gegen Frau Erika Koller auf zwei Monate Gefängnis und gegen den Johann Blüml auf drei Monate Haft.

15 Monate Zuchthaus wegen Kuppelei der eigenen Ehefrau.

Karlsruhe, 30. März. Wegen schwerer Kuppelei stand vor der 3. Großen Strafkammer der 38jährige erheblich vorbestrafte verh. Karl Wilhelm Weiermann aus Karlsruhe. Der Angeklagte hatte es geduldet, daß seine eigene Ehefrau sich in seiner Wohnung im Dezember und Januar wiederholt mit einem anderen Manne, mit dem der Angeklagte befreundet war, einließ. Unter Verletzung mildernder Umstände sprach das Gericht eine Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monate aus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf vier Jahre aberkannt.

Unfall mit Todesfolge.

Bräunlingen, 30. März. In den Abendstunden des Dienstag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall, dem ein junges Mädchenleben zum Opfer fiel. Ein mit Holz schwer beladenes Pferdewerk durchfuhr die Kirchstraße, als plötzlich das 4 1/2-jährige Schindlerkind des Mehlers Hummel unter die Räder des Wagens geriet und überfahren wurde. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

Aus dem Pfinzial

Alle deutschen Schulen widmen die letzte Stunde vor Ferienbeginn der Volksabstimmung

Der Reichserziehungsminister ordnet mit Bezug auf seinen Erlass vom 14. März an, daß in allen Schulen des Deutschen Reiches die Abschlußfeier des Schuljahres bzw. die letzte Schulstunde vor Ferienbeginn der bevorstehenden Volksabstimmung des geeinten deutschen Volkes in würdiger Form gewidmet wird.

Sonntagsdienst am Osterfest. Auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts wird der Dienst der Behörden am Samstag vor Ostern nach den Vorschriften über den Sonntagsdienst geregelt.

WVW bis 10. April verlängert

Zur Vinderung der Not in Oesterreich

Der Reichsminister des Innern gibt im Einvernehmen mit dem Reichsgeschäftsmeyer der NSDAP. folgendes bekannt:

Zur Vinderung der Not im befreiten Oesterreich werden die Sammlungen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes bis zum 10. April 1938 fortgeführt. Ausschließlich der Reichsaufträge für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist beauftragt, Sammlungen für Oesterreich durchzuführen. Alle anderen Sammlungen für Oesterreich sind untersagt. Soweit solche Sammlungen von anderer Seite durchgeführt werden, sind sie unverzüglich einzustellen. Bereits gesammelte Geld- und Sachspenden sind dem zuständigen Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur Verfügung zu stellen.

Schätze in alten Winkeln. — Familienkunde durch vergessenen Hausrat.

Wir alle wissen, wieviel wertvolle Bauernmöbel, alte Schränke und Truhen in den vergangenen Jahrzehnten auf den Boden oder in den Keller wanderten, weil man fälschlicherweise auch

Hier spricht die Tat

Leistungen der Partei in Stichworten und Ziffern

Die Deutsche Arbeitsfront hat gewaltige Bauten errichtet. Im Vordergrund stehen die Ordensburgen der Partei: Cröllingen, Loheslang und Southofen, die noch nach Jahrzehnten von der gewaltigen Kraft künden und sie lebendig erhalten werden, die eine Gemeinschaft mobilisieren kann. Als vierte Ordensburg soll ein Bau bei der historischen Marienburg in Ostpreußen errichtet werden. Alle diese Ordensburgen dienen dem Zweck, dem deutschen Volk durch die Partei das geschlossene Erziehungswerk zu schaffen, das die Welt je gefannt hat.

Die Zahl der ausländischen Besucher der deutschen Jugendherbergen stieg von 85 000 im Jahre 1934 auf 107 000 1935, und auf 196 000 im Jahre 1936. Die Zahlen für 1937 liegen noch nicht vor, dürften aber allem Anschein nach noch eine weitere Steigerung bringen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die von den früheren Gewerkschaften übernommenen Verpflichtungen eingehalten und jährlich, d. h. nach dem Stand der Jahre 1936 und 1937, etwa 85 Millionen an Renten und Unterhaltungen gezahlt.

Die Zahl der im Reichsgebiet bestehenden Kindergärten ist seit der Wachtübernahme von 8300 auf 16 500 gestiegen, hat sich also verdoppelt.

Die in fünf Winterhilfswerken zu Weihnachten verteilten rund 3 Millionen Stück Tannenzweige würden eine Bodenschicht von rund 625 Hektar bedecken.

Seit 1933 wurden 522 885 verdiente Kämpfer und Volksgenossen im Rahmen der Hitler-Freiwilligen zur Erholung versandt. Diese Zahl entspricht den Aufmarschkolonnen der SA und SS bei den letzten fünf Reichsparteitag.

Vor der Nachtgereifung gab es in ganz Deutschland über 1000 Vereine und Bünde, die das Leben der Frau zu erfassen suchten. Unzählige kleine Splittergruppen bekämpften einander, so daß eine fruchtbringende Tätigkeit für das Volksganze ausgeschlossen war. Heute sind 4 508 669 Frauen aus allen Kreisen und Lebensstadien des deutschen Volkes zusammengeschlossen in der NS-Frauenenschaft und dem Deutschen Frauenwerk und arbeiten gemeinsam an den Aufgaben des nationalsozialistischen Staates.

223 924 Frauen sind im nationalsozialistischen Staat als Block-Frauenchaftsleiterinnen tätig. Sie sind für alle Frauen und Mütter ihres Volkes treue Helferinnen und Beraterinnen. Die Block-Frauenchaftsleiterin besitzt das Vertrauen aller Volksgenossinnen in den Dingen weiblichen und mütterlichen Lebens. Hand in Hand mit den anderen Wolkern ihres Volkes sorgt sie in Fällen von Not und wirtschaftlichen Schwierigkeiten für Hilfe, wenn ihr Einsatz als Frau notwendig ist.

auf dem Lande glaubte, sich „zeitgemäßer“ einzurichten zu müssen. Was man da alles an schönen Dingen in verstaubten Winkeln auffinden kann, erlebten die Bewohner eines Bauernhauses auf einer Entdeckungsfahrt in ihren eigenen vier Wänden, die förtliche Schränke ans Tageslicht förderte. Ein Sommergast äußerte den Wunsch, das alte Haus einmal gründlich anzusehen. Dabei stieß man in einem Winkel auf einen alten Schrank mit schöner Barocktür, in einem anderen wieder stand ein Sekretär. Man forschte weiter und entdeckte eine wunderbare, schwere eichene Schrankkrone. Das mußte die fehlende Krone zu dem alten Barockschrank sein. Dann erinnerte man sich noch an einen schmalen Eschrankaufsatz, der in der Futterkammer stehen mußte, und der sich dann als fehlender Sekretäraufsatz entpuppte. Auch eine Wiege fand man, in der wohl Generationen hindurch die Kinder des Hofes geschlafen hatten. Unter den häßlichen, dunklen Farben, mit denen fast alle Möbelstücke überkleidet waren, kam leuchtend bunte Malerei und manches Messing-Parodischloß zum Vorschein, und auch die alten Familienbilder wurden der Vergessenheit entzogen.

So wie in diesem Hause wird man überall an Hand dieser Dinge praktische Familiengeheimnisse treiben können. Wir wollen heute die Beziehung zu den Dingen unseres Heimes wieder wecken und neu beleben. An die Landfrauen aber ergeht ganz besonders der Ruf: Vergeßt den alten Hausrat nicht. Holt ans Tageslicht, was auf Böden und in Kellern noch ein verstaubtes Dasein führt.

Neue Lehrpläne bei der Deutschen Reichsbahn.

Zahlung von Erziehungsbeiträgen.

Der Reichsverkehrsminister hat eine neue Lehrpläneordnung für die Handwerkslehrlinge der Deutschen Reichsbahn herausgegeben, die am 1. April 1938, zu Beginn des neuen Lehrjahrs, in Kraft tritt. Damit sind die Rechtsverhältnisse der jetzt ungefähr 10 000 Lehrlinge auf eine neue Grundlage gestellt. Die Lehre soll den Lehrlingen zu einem tüchtigen deutschen Facharbeiter heranbilden, der rüchhaltig für den Dienst an der Volksgemeinschaft sich einzusetzen bereit ist.

Die neue Lehrpläneordnung hält alle früheren sozialen Sicherungen des Lehrlings aufrecht, besonders hinsichtlich der Arbeitszeit — in die auch die Unterrichtszeit eingerechnet wird —; sie bringt als Neuerung besonders die Zahlung einer festen wöchentlichen Erziehungsbeihilfe, die nicht mehr den Charakter einer Arbeitsvergütung hat und die auch bei Krankheit des Lehrlings, bei sonstigen notwendigen Dienstverhältnissen und selbstverständlich im Urlaub fortgezahlt wird. Der Urlaub beginnt beim 14jährigen Lehrling mit 18 Arbeitstagen und sinkt dann langsam ab; bei mindestens zehnjähriger Teilnahme an einem Lager der Hitlerjugend beträgt er stets 18 Arbeitstage. Die enge Fühlung mit den Arbeitsämtern bei der Auswahl der Lehrlingensbewerber ist in der Lehrpläneordnung niedergelegt, die schon bestehende Einrichtung des Betriebsjugendwärtlers darin verankert. Bei den Gesellenprüfungen ist die verantwortliche Entscheidung des Vorstehers an die Stelle einer Mehrheitsentscheidung des Prüfungsausschusses getreten.

Die Maßnahmen zur körperlichen Erleichterung der Lehrlinge, wie Turnunterricht, Frühport, Lehrlingswettkunden und Wanderungen, Maßnahmen zur Freizeitgestaltung und Fortbildung wie Segelflugport, sonstige Sportbetätigung in enger Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend, Bastelstunden, Bäckereien, Beschäftigungen und Teilnahme an den zusätzlichen Berufserziehungseinrichtungen der DVZ, ergänzen die fachliche Ausbildung. Die Reichsbahnlehrlinge werden auch in Zukunft im Reichsbahnwettbewerb erfolgreich abzeichnen. Zu der Neugestaltung des Lehrverhältnisses hat auch die DVZ wertvolle Anregungen gegeben.

Im Mai Sammlung für Jugendherbergen

Der Reichs- und preussische Innenminister gibt bekannt, daß dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen für den 14. und 15. Mai die Genehmigung zur Sammlung von Geldspenden durch Sammelbüchsen und durch den Verkauf von Abzeichen auf Straßen und Plätzen, in Gassen und Vergnügungstätten sowie von Haus zu Haus im ganzen Reichsgebiet erteilt worden ist. Im übrigen sollen, wie der Minister betont, nach dem Willen des Führers auch in diesem Jahre die Sammlungen und Sammlungsähnliche Veranstaltungen während der Sommermonate mit Rücksicht auf die großen Leistungen der Volksgenossen für das Winterhilfswerk weitestgehend eingeschränkt werden. Der Minister ordnet an, daß für die Zeit vom 1. April bis 30. September keine Genehmigung zu erteilen ist zum Sammeln von Geld- oder Sachspenden sowie zum Verkauf von Abzeichen, Karten usw.

Die Karlsruher Familien-Krankentasse.

Die Karlsruher Familien-Krankentasse (gegründet 1890) hielt am letzten Samstag im oberen Saal der Restauration „Salmen“ Ludwigsplatz ihre jährliche ordentliche Generalversammlung ab. Der Leiter der Kasse eröffnete die gut besuchte Versammlung und berichtete alsdann über den Verlauf des Geschäftsjahres 1937. Anschließend erläuterte der Geschäftsführer den gedruckten, jedem Mitglied zugesandten Rechenschaftsbericht. Trotzdem die

Seht die Stimmliste ein! — Sichert Euer Stimmrecht!

Die Stimmlisten liegen im Reichsgebiet (außer Oesterreich) am 2. und 3. April bei den Gemeindebehörden auf. Ohne Eintragung in die Stimmliste kein Wahlrecht! Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Kasse vonseiten der Mitglieder im letzten Jahr außerordentlich in Anspruch genommen wurde, ist das Ergebnis des Geschäftsjahres 1937 als ein günstiges zu bezeichnen. In den Städten Durlach u. Ettlingen, die seit 1. Okt. 1937 auch zum Geschäftsgebiet der Kasse gehören, wurden Filialen errichtet, die sich in der kurzen Zeit schon gut entwickelt haben.

Nach dem Revisionsbericht wurde dem Gesamtvorstand von der Generalversammlung einstimmig Entlastung erteilt.

Bei den vorgeschriebenen Neuwahlen wurde der bisherige Leiter der Kasse, Herr Alfred Gerber, durch geheime Wahl wiederum von der Versammlung auf die Dauer von 2 Jahren gewählt. Derselbe ernannte alsdann die bisherigen Vorstandsmitglieder auf die gleiche Zeitdauer zu seinen Mitarbeitern. Die bisherigen 2 Revisoren wurden von der Versammlung wiederum auf 2 Jahre in ihrem Amt bestätigt. Anträge waren keine eingegangen. Nachdem unter Punkt „Verschiedenes“ noch eine kurze sachliche Aussprache stattgefunden, wurde die Generalversammlung, die einen harmonischen Verlauf nahm, von dem Leiter mit einem Siegesheil auf unseren hochverehrten Führer und Reichstanzler um 1/11 Uhr geschlossen.

Das Wetter

Bei Winden um West bemöht, und im Norden des Gebietes zeitweise leichte Regenfälle, nur im Südwesten gelegentlich etwas aufsteigernd. Mild.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 31. März 1938.

Bad. Staatstheater: „Andine“, 20 Uhr.
Staatstheater: „Tango Notturno“.
Marienbadertheater: „Petermann ist dagegen“.
Kammerlichtspiele: „Mutterliebe“.
Clostertheater: „Alles fürs Herz“, 20,15 Uhr.
Festhalle: Volkstunde, 20 Uhr.

Handel und Verkehr

Antike Berliner Devisenkurse vom 30. März

Argentinien (1 Kap.-Polo)	0,616	0,620
Belgien (100 Belg.)	42,08	42,16
England (1 Pfund)	12,375	12,405
Frankreich (100 Fr.)	7,592	7,603
Holland (100 Gulden)	137,98	138,26
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	62,29	62,32
Schweden (100 Kr.)	62,77	62,89
Schweiz (100 Fr.)	57,32	57,24
Tschechoslowakei (100 Kr.)	8,791	8,709
U. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,400	2,494

Börsen

Berliner Börse vom 30. März. Die Tendenz der Börse war heute unregelmäßig. Die gestrigen Kurssteigerungen gingen zum Teil wieder verloren.

Stuttgarter Börse vom 30. März. Das Geschäft war heute etwas belebter, die Stimmung bei nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung im allgemeinen weiter freundlich. Im Aktienmarkt waren Brauhaus Ravensburg (198), Cement Heidelberg (172), Kolb u. Schüle (134), Osttagwerke (116) und Straßenbahnen (125) je 1 höher gesucht.

Wärkte

Karlsruher Schlachtpichmarkt vom 29. März. Zufuhr: 29 Ochsen, 62 Bullen, 72 Kühe, 90 Färsen, 976 Schweine. Preise: Ochsen 41—45, Bullen 33—43, Kühe 20—43, Färsen 25—44, Schweine 49,5—56,5 RM. Tendenz: Küder und Schweine zuerück.

Freiburger Schlachtpichmarkt vom 29. März. Zufuhr: 9 Ochsen, 40 Bullen, 24 Kühe, 25 Färsen, 132 Kälber, 435 Schweine. Preise: Ochsen 39—43, Bullen 42—43, Kühe 22—43, Färsen 39 bis 44, Kälber 40—65, Schweine 49,5—65,5 RM. Marktverkauf: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt.

Schweinepreise. Badische: Milchschweine 25—35, Läufer 40 RM je Stück. — Luitrich: Milchschweine 32—35 RM. je Stück.

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinzialer Bote“, weil sie dort beste Beachtung finden.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 63, Fernstr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragerl; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. W. II. 3898. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Tu was für's Glück!

1/8 **3.-** — 1/4 **6.-** je Klasse
Höchstgewinn auf ein ganzes Los
1000000 Mk.
Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie

Karlsruhe, Kaisersstr. 187 **Frh. v. Teuffel**
Durlach, Ad. Hitlerstr. 45 **Steinbrunn**

14 Ar Acker
am Steinleweg, 7 Ar Acker am
Dohlenweg sofort zu verpachten
Näheres Baslerstr. 3.

Einstellfrind
1. Jahr, zu verkaufen
Wolfsartweier, Ad Hitlerstr 39

Zwei Gäuse
zu verkaufen
Gröningen, Mittelstraße 3.

Moderner Kinderwagen
sehr gut erhalten zu verkaufen
Gartenstr. 5, II. rechts.

Nähmaschine, Matrassen, Chaiselongue, Couch, Bettro, Küchen-schränke, 1 und 2-tür. Kleider-schränke, 2 al Bettstellen m. Kopf, Tische, Diwan, Waschmaschine, Eisigkühl, Reg- und Sitzwagen alles billig zu verkaufen.

Kiemle, Herrenstraße 17
1. Stod.

Inserieren bringt Erfolg!

Todes-Anzeige
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter

Kreszentia Merkel
 nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

DURLACH, 30 März 1938.
 Trauerhaus: Weingartenerstraße 46.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anton Merkel, Werkmeister i. R.
Hans Merkel u. Frau Anna
 und Kind geb. Piestrick

Beerdigung findet am Freitag nachm. 4,4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Kammer-Lichtspiele
 Beginn: 6.45 und 8.30 Uhr
 Das täglich steigende Interesse veranlaßt uns weiter zu spielen!
Unwiderrufl. Donnerstag letztmals
„Mutterlied“
 Ein zu Herzen sprechender Großfilm mit **Benjamino Gigli, Maria Costantini, H. Hildebrand, M. Bohnen, Peter Bosse** u. a.

Lehemädchen
 gesucht zum Erlernen des Weißnähsens.
Wäschegeßel E. Bauff
 Kronenstr. 2.

3-Zimmerwohnung
 gegen 2-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht
 Angebote unter Nr. 169 an den Verlag.

Älteres Ehepaar sucht in ruhigem Hause
3-Zimmerwohnung
 mögl. Bad auf 1.7.38. Angebote unter Nr. 143 an den Verlag.

Suche in Durlach
gutgehende Wirtschaft
 zu pachten. Angebote unter Nr. 168 an den Verlag.

Haus-Schuhe
 in Tuch, Klisch und Leder
G. Müller, Spitalstraße 3
 Hauschuhfabrikation.

Die „BADENIA“-Bausparkasse
 veranstaltet am **Freitag, 1. April, abends 7,9 Uhr** im **Gasthaus zum „Lamm“** in Durlach eine **Modellschau** moderner deutscher **Eigenheime** verbunden mit einem **Aufklärungs-Vortrag** unseres Werbeleiters **Wilhelm Baur-Karlsruhe** über das Thema: **„Die Finanzierung des eigenen Helmes“**
 Kommen Sie! Schauen Sie unsere schönen Eigenheime in Modellen! Hören Sie! Und dann entscheiden Sie! — Alle Volksgenossen, die ein Eigenheim ersehnen, sind herzlichst eingeladen.

„BADENIA“-Hypotheken- u. Bausparkasse, GmbH, Karlsruhe
 Eintritt frei! Persönliche Beratung zugesichert!
 Karlsruhe 67

Die Frühjahrs-Neuheiten
 in
Herren- und Damenbekleidung

kaufen Sie auch dieses Jahr wieder preiswert und auf **ZAHLUNGS-ERLEICHTERUNG** bei bequemen Wochen- und Monatsraten im Etagegeschäft

Hans Spielmann Karlsruhe, Kaiserstr. 26, II. (Biberbau), Fernsprecher 3725

Statt Karten
Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserm tiefen Schmerz beim Heimgang unseres lieben unvergesslichen Vaters sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.

DURLACH, 31. März 1938.
 Seboldstraße 6.
Geschwister Maier.

Geschäftseröffnung!
 Hierdurch teilen wir der verehrt. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung mit, daß wir die **Mehgerei Spitalstraße 2, hier** käuflich erworben haben und am 1. April 1938 übernehmen. Es wird unser Bestreben sein, die wertere Kundenschaft bestens zu bedienen und wir bitten um gefälligen Zuspruch. Gleichzeitig sagen wir der bisherigen Kundenschaft herzlichsten Dank.

Karl Mayer, Mehgermeister und Frau
 Auf Wunsch Lieferung frei Haus.

Badisches Staatstheater Karlsruhe
 Sonntag, 3. April 1938, 19.30 Uhr
 Reichsdeutsche Uraufführung
Ero, der Schelm
 Komische Oper von Jakov Gotovac
 Das musikalische Ereignis der Spielzeit

Hübsche Neuheiten in Schul-, Haus- und Straßen-Kleider-Stoffen
 bei
Aug. Burkhardt
 FORM. LOUIS. LUGER
 Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Mosflaß von 220 Liter zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.
Fest-Weine offen und in Flaschen
Disson's Weinflille
 Rappenstr. 2 Tel. 169.

Kinderwagen
 Wochenendwagen
 bei
Frz. Schättle
 Adolf Hitlerstraße 83.



Fleisch- und Fettreste sitzen fest im Lochmesser des Fleischwols. Angetrocknete Reste kleben zäh in der Teigrührmaschine. Hartnäckig sind auch die Saftstückchen in der Fruchtpresse. Säuberungsaufgaben, auf die **IMI** wartet, und die **IMI** im Nu bewältigt. Was immer im Haushalt zu säubern ist, überlassen Sie es **IMI**, das stinkt mit allem fertig wird. Niemals werden Sie enttäuscht, immer aber überrascht sein!
 Ihr Urteil wird lauten:
... ein guter Griff - der Griff nach IMI!

Zur Konfirmation
GuteWeine
 In Literflaschen Inhalt:
 Nieferheimer Rh.-Pl. 75
 Lonsheimer Rh.-H. 85
 Frankweiler Rh.-Pl. 1.95
 Hambacher Letten Rh.-Pl. 1.20
 Nierstein, Domtal Rh.-H. 1.25
 Bicksohl, Ruländer Bad. 1.25

Aus Südtirol:
 Tiroler Spezial. Ltr Fl. 1.40
 Bozener Burghügel 1/2 Fl. 1.25

Sultaninen offen 125 g 16
 Sultaninen III 100 g 13
 Sämtliche Backzutaten

Qualitäts-Konserven in 1/2-Dosen
 Jg. Schnittbohnen ab 50
 Jg. Brechbohnen ab 52
 Gemüse-Erbsen 62
 Brechporgel ab 1.20
 Apfalimus extra 68
 Preiselbeeren 1.25

Sommer-Spinnen!
 Fruchtschwänenweiss das hilft!
 Schönes Hautmittel durch Schöneheitswasser Aphrodite
 Durlach: Adler-Drogerie Hinkelmann
 Preis-Salon Brückel
 Durlach-Aue: Preis-Salon Dittlipp

Große helle
3-Zimmerwohnung
 auf 1. Juli zu vermieten
 Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten
 Zu erfragen im Verlag.

1 Zimmer m. Wohnküche
 sofort od. später zu vermieten
 Zu erfragen im Verlag.

Schlacken
 unentgeltlich Schloßstraße 4a

Eingetroffen direkt ab See:
Kabeljau i. Ganzen 500 g 24
Kabeljau im Anschnitt 500 g 26
Kabeljaufilet 500 g 36
Goldbarschfilet 500 g 42
Büchlinge 500 g 30
Lachsheringe Stück 8
Suppenhühner o. D. 500 g 1.05
Jg. Hahn 500 g ab 1.10
Pfannkuch
 J. W. Roben

Frisch von der See, der
Fisch
 für Alle!
 Für diese Woche:
Kabeljau 500 g 27 Pf
Schellfisch 500 g 35 Pf
Goldbarsch 500 g 35 Pf
Kabeljau-Filet 500 g 40 Pf
Goldbarsch-Filet 500 g 45 Pf
Durlacher Fischhalle
 Tel. 55 Gelsert Tel. 55

Echt chinesische Honan-Seide
 prima Qualität 85 cm breit per Meter **RM. 5.40**
 in 20 Farben
Wilkendorf's Importhaus
 Karlsruhe Waldstraße 33

Abonnenten unterstützt unsere Inserenten!

Ein schönes Buch, ein guter Tropfen — und eine würzige Zigarre
 bringen die richtige Entspannung und Erholung. Das Buch müssen Sie selbst beschaffen. Für Wein und Zigarren sorgen wir gerne aufs Beste. Wie wäre es mit einem spritzigen Mosel? z. B.
 1936er Oleviger Thiergärner Ltrfl. 1.40
 1936er Erkircher Weinkammer " 1.50
 1936er Waldraher Ehrenberg " 1.55
 1936er Uerziger Schwarzlay " 1.65
 und dazu die guten R und C Zigarren!

SCHURHAMMER
 — das Weinhaus Ihres Vertrauens —

Ev. Kirchensteuer betr.
 Ich bitte dringend, die noch rückständigen Kirchensteuern sofort zu begleichen, damit die mit Kosten verbundenen Mahnungen usw. unterbleiben können.
Evang. Kirchensteuerhebestelle
 Sotienstraße 6.

25 Ar Acker 15-20 Buntner
 mit Kalkfeld, sowie 2 Weinberge, 7 und 3,5 Ar sofort zu verkaufen od. zu verpachten
 Waldhornstraße 72.
Dickrüben
 sind zu verkaufen
 Wolfartsweiler, Karlsruhe str. 22

ZU Ostern
KAISER'S FESTKAFFEE im Geschenkbeutel
 Beliebte Sorte 500 g 125 Pf
 RM. 2.- 50 Pf.
 Marke Kaffeebunde RM. 2.40 60 Pf.
 Kaffeebunde extra RM. 2.80 70 Pf.
 Für Kenner RM. 3.- 75 Pf.
 Für Anspruchsvolle RM. 3.20 80 Pf.
 Auf Wunsch in schönem festem Mehrpreis für die 500-g-Dose 15 Pf.
 Mehrpreis für die 250-g-Dose 10 Pf.

Kaiser's Tee aromatische Mischungen
Kaiser's erlesene Weine aus eigenen Kellereien
Kaiser's feine Schokoladen, Pralinen, knuspriges Gebäck, Waffeln, Bonbons und weitere Süßigkeiten
Kaiser's Obst- und Gemüsekonserven
 Zum Backen die guten Zutaten und **Kaiser's Weizenmehl Type 812**
Kaiser's Fixfertig-Kuchenmehl.
 3% Robott in Marken auf alle Waren mit wenigen Ausnahmen

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT